

Zu diesem Heft

In dieser Ausgabe wird an *Papst Johannes Paul II.* (1920-2005) erinnert, der am 2. April 2005 in Rom gestorben ist. Kein Papst vor ihm hat sich so verständnisvoll für das jüdische Volk eingesetzt. Er hat Gottes bleibende Aus erwählung des jüdischen Volkes als Volk Gottes wiederholt bestätigt. Rabbiner Homolka würdigt Johannes Paul II. als „Freund des jüdischen Volkes“. Der israelische Außenminister Silvan Shalom nennt ihn einen „Kämpfer für Versöhnung und Brüderlichkeit zwischen den Religionen“. Im Anschluß daran bringen wir die persönliche Botschaft des verstorbenen Papstes anläßlich des sechzigsten Jahrestages der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau: „Das Böse wird nicht das letzte Wort haben.“ *Norbert Hofmann*, Sekretär der Kommission für die religiösen Beziehungen zum Judentum im Vatikan, berichtet über den bewegenden Besuch von amerikanischen Rabbinern bei Johannes Paul II. im Januar 2005.

Im ersten Beitrag stellt *Clemens Thoma* eine mittelalterliche Abbildung zum siebten Kapitel der Johannesapokalypse vor, die eine bisher kaum beachtete Interpretation des endzeitlichen Zusammenkommens Israels und der Weltvölker vermittelt. Erst durch die Hineinnahme der zwölf Stämme Israels in das endzeitliche Reich Gottes wird die Hineinnahme der Weltvölker möglich. – Daß der Gedanke an das endzeitliche Reich Gottes auch Martin Buber und Gustav Landauer in ihren Vorstellungen von einer neuen israelitischen Gesellschaftsordnung inspiriert hat, zeigt *Dieter Vetter* in seinen Ausführungen über die messianische Mission des Judentums. – Der bedeutende Dialogiker zwischen Christentum und Judentum, *Franz Mußner*, belegt und betont anhand neutestamentlicher Texte, daß Maria, die Mutter Jesu, eine Jüdin war. – *Peter Kirchschräger* skizziert Ideal und Wirklichkeit des jüdisch-christlichen Dialogs seit 1945. – Die Evangelische Fachhochschule Freiburg befaßt sich seit langem mit der Thematik „Erziehung nach und über Auschwitz“. *Wilhelm Schwendemann* zeigt für Lehrerinnen und Lehrer die Ambivalenz und Problematik dieses Themas im Unterricht auf. – „In memoriam“: Am 18. Januar 2005 starb in Düsseldorf der führende Humanist, Wissenschaftler und leidenschaftliche Kämpfer gegen den Antisemitismus P. Dr. *Willehad Paul Eckert*, der den Freiburger Rundbrief vor allem während des Zweiten Vatikanischen Konzils zusammen mit Karl Thieme theologisch begleitet und betreut hat, und der bis zu seinem Tod Konsultor des Freiburger Rundbriefs war.